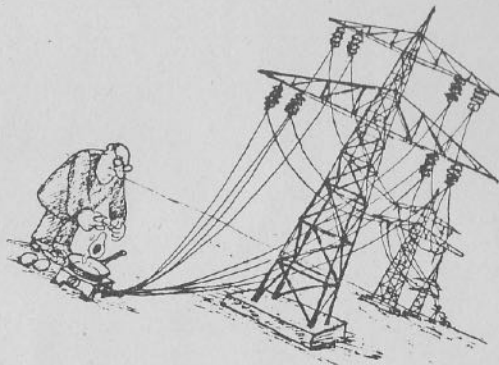
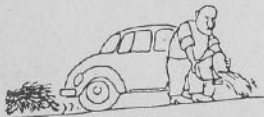
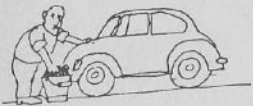


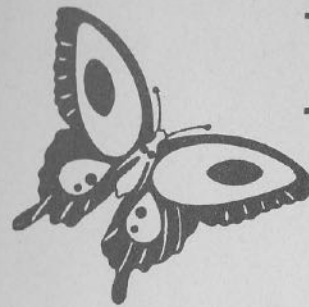
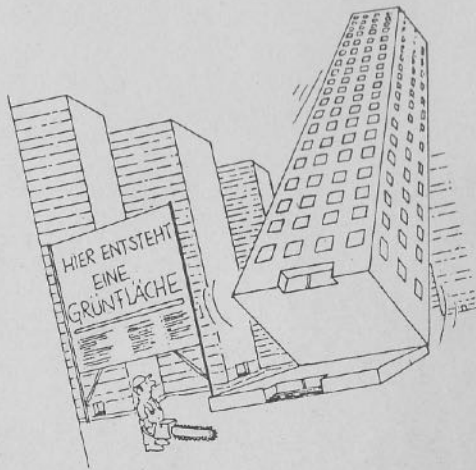
BUND·GEMISCHT

... spendete für Grünmaßnahmen 225000,-, die beispielsweise für neue Bänke, einen Rosengarten im Jugenddorf DO-Oespel sowie für verschiedene Publikationen verwandt wurden.

Zitat aus Dortmunder Bürgerbrief März 1983



Das letzte Gerücht:
Die Betreiber des Thorium-Hochtemperaturreaktors (THR) in Hamm-Uentrop bieten ab sofort Wochenendseminare an, in denen Spitzenkräfte aus Wirtschaft und Politik "strahlendes Lächeln" lernen können.



B.U.N.D. FALTER

EILIGE
TERMINSACHE:

**VOLKSBEGEHREN
NRW**

... und immer wieder:
PLANUNGEN
Planungen
Planungen



3/86

Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. · Landesverband NW

Inhaltsverzeichnis

Kreisgruppe DO, Wer macht was?	3
Terminübersicht	4
Aktion Volksbegehren NRW	6
Aktion GIROBLAU	7
BUND - Sommerfest	9
Alptraum Auto	10
Verkehrsclub Deutschland	11
Blick auf andere Städte (2):	
Umweltatlas Berlin	12
Bebauungspläne Aplerbecker Ortskern	14
Nein zur OW III a	16
Aus der Wildkrautecke	18
Aus dem Beirat:	
Thema Regenrückhaltebecken	20
Kleingärten und Naturschutz	21
Waldleidenspfad	22
Radtourreport	23
Altpapier	23
Wir stellen vor (10):	
Dortmunder Medienzentrum e.V.	24
Noch mehr Straßen	25
Uni - Umlandplanung	25
Kurz berichtet: Naturschutzgebiete	26
sicherergestellt - Schulgärten -	
- Seminar Wasser	
Beitrittserklärung	27
BUND - Gemischt	28
Gudula Wilms	6
Klaus Wulff	7
Olaf Jens	9
Th. Quittek/G. Wegner	10
Thomas Quittek	11
Christof Brückner	12
Bürgerbund Aplerbeck	14
Thomas Quittek	16
Martina Eichenauer	18
Thomas Quittek	20
Rainer Sonntag	21
Gudula Wilms	22
Olaf Jens	23
Olaf Jens	23
DM Z	24
Thomas Quittek	25
Thomas Quittek	25
Ulrich Marggraf/	
Thomas Quittek/	
Gerd Wegner	26

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland, Landesverband NW e.V.
Kreisgruppe Dortmund

Red.: Olaf Jens, Reinhard Noklies
Gerd Wegner, Gudula Wilms
Anschrift: Ahrenweg 9
4600 Dortmund 18

Auflage: 1000

Gedruckt bei Grafia-Druck, Haumannstr.

Anzeigenannahme:

Gudula Wilms
Wasserkunst 15
4600 Dortmund 30
Tel. 48 03 49

Es gilt Anzeigenpreisliste 2 (Juni 85)

Redaktionsschluß für die Ausgabe
4/86 ist der 30.09.1986



Kreisgruppe Dortmund

Wer macht was?

Vorstand	
Olaf Jens	17 88 13
Thomas Quittek	75 38 63
Gerda Schäfer	40 36 88
Kassenwart	
Barbara Weber	75 21 69
Adreßverwaltung	
Heinrich Potthoff, Im Orde 39, DO 15	
Pressesprecher	
Alfred Körbel	73 35 36
AG Biologisch gärtnern	
Heinz Uersfeld	0 23 05 / 6 21 24
AG Kleinfische	
Jürgen Nuhn, Wambeler Str. 19	
AG Umweltschutz im Haushalt	
Marianne Sonntag	48 38 40
Fam. Wilms	48 03 49
AG Wasser	
Ulrich Marggraf	0 23 04 / 4 41 23
Rolf Bandur	77 34 58
AG Wildkraut	
Günter Westphal (NEU!)	17 04 19
Rainer Nolz	61 32 71
Basarplanung	
Fam. Wilms	48 03 49

Baumschutz
Dieter Lehmann 73 55 59

Biotopschutzgruppe
Brigitte Stevens
Martin Kneisel 85 50 15

Naturschutzjugend
(verbandübergreifend)
Volker Heimel 28 13 86

Planungsgruppe
Hans-Peter Mietner 80 32 83
Thomas Quittek 75 38 63

Redaktion BUND-Falter
s. Impressum

Konto
(Geschäftskonto der Kreisgruppe,
kein Spendenkonto!)

PGiroA Dortmund 66 24-464
BLZ 440 100 46

Anmerkungen:

Gegenüber der letzten Ausgabe des BUND-Falters haben sich einige Änderungen ergeben.

Da Klaus Wulff aus beruflichen Gründen bis auf weiteres nicht mehr für das Amt eines Pressesprechers zur Verfügung steht, ist unser Pressereferat nur mit einer Person besetzt. Wer noch Interesse daran hat, die Kreisgruppe in Form von Pressearbeit nach außen zu vertreten, wende sich an Alfred Körbel.

Weiterhin taucht der Bereich "Adreßverwaltung" erstmalig auf. Das bedeutet, daß jede Anschriftenänderung so bald als möglich bei Heinrich Potthoff angezeigt werden sollte, damit der Postversand des BUND-Falters reibungslos ablaufen kann.

Terminübersicht

- 2./3.8. 9-18 "Antiquare + Musici", Trödelmarkt für Bücher und Musikalien auf dem Alten Markt, mit Beteiligung unserer BUND-Kreisgruppe
6. 8. 19.30 BUND-Versammlung im Therapeutikum, Reinoldistraße 2, Nähe Platz von Leeds
12. 8. 18.00 BUND-Planungsgruppe im AVZ der Universität, Geschoßbau III, Raum 208
25. 8. Ende der Auslegung der beiden Bebauungspläne für den Aplerbecker Ortskern, vgl. Seite 14-15
7. 9. 14.00 BUND-Radtour Dortmunder Nordwesten, Treff am Keuninghaus (vgl. Bericht S. 23)
9. 9. 19.00 BUND - Wasser - Seminar im AVZ der Universität, Geschoßbau III, Raum 208, vgl. Seite 26
10. 9. 19.30 BUND - Versammlung im Therapeutikum, Reinoldistr. 2, Nähe Platz von Leeds
17. 9. 15.00 Sitzung des Beirats der Unteren Landschaftsbehörde im Verwaltungsgebäude, Ostwall 64
19. 9. bis 27. 9. Naturschutzwoche des Kreises Unna mit vielen Ausstellungen (vgl. z.B. Seite 10) und Veranstaltungen,
21. 9. Naturschutztag NRW in der Stadthalle Unna



30. 9. 18.00 BUND - Planungsgruppe im AVZ der Universität, Geschoßbau III, Raum 208
- 1.10. 15.00 Sitzung des Beirats der Unteren Landschaftsbehörde, voraussichtlich im Stadthaus
- 1.10. 19.30 BUND - Versammlung im Therapeutikum, Reinoldistr. 2, Nähe Platz von Leeds
- 4.10. 10-16 DBV - Seminar "Wohin mit dem Bergematerial", Vortragsraum des Tierparks, Mergelteichstr. 80, im Verwaltungsgebäude neben dem Haupteingang, Anmeldung beim DBV - Landesverband, Kastanienallee 42, 4230 Wesel - Diersfordt
- 19./19.10. BUND - Seminar "Wasser" in Schwerte: Ökologische Aspekte, rechtliche Grundlagen und finanzielle Fragen bei naturnahem Ausbau und Renaturierung von Fließgewässern, Teilnahmegebühr 25,- (+ ggfls 40,- für Übernachtung), Näheres und Anmeldung bei BUND - NW AK Wasser, Halbinsel 7, 4050 Mönchengladbach 4.

ANZEIGE



Ihr Fachmann
für Modebrillen



OPTIK-FOTO HAPPE

staatl. gepr. Augenoptiker

Rahmer Straße 4
4600 Dortmund 18

Tel. 31 03 60

Aktion Volksbegehren NRW

Seit einigen Wochen läuft in NRW eine Unterschriftensammlung zu einem landesweiten Volksbegehren gegen Atomanlagen. Der BUND NW unterstützt dieses Volksbegehren und beteiligt sich an der Arbeit der Vorbereitung und Durchführung. Auch in Dortmund hat sich ein Trägerkreis gebildet, dem neben Mitgliedern unserer Kreisgruppe Mitglieder der Jusos, der Grünen, Pax Christi, des Kinderschutzbundes und andere angehören.

Diesem BUND-Falter haben wir ein Faltblatt beigelegt, das über Anliegen und Ablauf des Volksbegehrens informiert. Außerdem liegt eine Unterschriftenliste bei. Einige Informationen des Faltblattes wollen wir an dieser Stelle noch verdeutlichen und ergänzen:

1. Die Unterschriften, die auf der beiliegenden Liste gesammelt werden können, dienen zunächst dem Antrag auf Genehmigung des Volksbegehrens. Es ist sehr wichtig, daß diesen Antrag schon möglichst viele Bürger unterstützen, um der Landesregierung das politische Gewicht des Anliegens deutlich zu machen. Deshalb der Appell an alle BUND-Falter-Leser: Nutzen Sie die beigelegte Unterschriftenliste und fangen Sie noch heute mit der Sammlung von Unterschriften an!
2. Bitte beachten Sie dabei, daß sich in eine Liste ausschließlich Bürger mit demselben Hauptwohnsitz eintragen (also z.B. auf eine Liste nur Dortmund), da die Listen amtlich auf die Wahlberechtigung der Unterzeichnenden hin überprüft werden. Wenn sich auf einer Liste Bürger mit verschiedenen Hauptwohnsitzen eintragen, verzögert sich die Bearbeitung der Listen erheblich.

3. Die Unterschriftenaktion eilt! Bitte senden Sie die ausgefüllten Listen bis zum 20. August an:

Olaf Jens/Ilona Leichsenring
Osningstr. 16c
4600 Dortmund 1 (Dorstfeld)
Tel. 17 88 13

oder

Grüner Laden
Wilhelmstr. 17a
4600 Dortmund 1
Tel. 14 13 59

Dort können Sie auch weitere leere Listen erhalten.

4. Diese Unterschriftensammlung ist nur der erste Schritt eines langwierigen Verfahrens. Die eigentliche Hürde stellen die 2,5 Millionen Unterschriften dar, die nach Genehmigung des Volksbegehrens in NRW geleistet werden müssen. Die Listen werden (voraussichtlich von Mitte bis Ende Oktober) 14 Tage lang in den Gemeindeämtern ausgelegt. Bitte machen Sie schon bei der ersten Unterschriftensammlung jeden Unterzeichnenden darauf aufmerksam, daß er seine Unterschrift während der o.g. 14 Tage noch einmal leisten muß!! Das Volksbegehren ist erst erfolgreich, wenn 2,5 Millionen Bürger es durch ihre Unterschrift unterstützen. Gibt die Landesregierung dann dem Gesetzesentwurf nicht statt, kommt es zum Volksentscheid, bei dem der Bürger zum dritten Mal seine Stimme abgibt.
5. Unabhängig vom Volksbegehren NRW gibt es eine Initiative Volksentscheid, die sich seit Jahren für die Verankerung eines bundesweiten Volksentscheids im Grundgesetz einsetzt. Die Lebensfragen der Gesellschaft (und Atomkraft ja oder nein ist zweifellos eine (Über-)Lebensfrage!) betreffen nicht nur einzelne Länder, sondern müssen bundesweit vom Volk entschieden werden können. Unterstützen Sie daher auch diese Initiative.

Gudula Wilms

Aktion GIROBLAU

Mit der "Havarie" des Atomreaktors in Tschernobyl ist uns nach Harrisburg zum zweiten Mal drastisch vor Augen geführt worden, mit welcher unverantwortlichen Risiken die "friedliche" Nutzung der Atomenergie verbunden ist. In der Folge haben sowohl der Unfall selbst, als auch die von einer Mischung aus Beschwichtigung und Hilflosigkeit geprägten Reaktionen der offiziellen bundesdeutschen Behörden bezüglich der Einschätzung der Gefahren, die Akzeptanz von Atomenergieerzeugung drastisch sinken lassen. Demonstrationen, Aufrufe und Umfragen belegen, daß es inzwischen eine Mehrheit für den Ausstieg aus der Atomenergie gibt. Demgegenüber verfolgen viele Politiker sowie Vertreter der Atomwirtschaft konsequent den Weg in den Atomstaat. Angesichts dieser Situation stellen sich viele die Frage, wie unserem Protest mehr Nachdruck verliehen werden kann.

Eine phantasievolle Möglichkeit, den Verantwortlichen beim Nachdenken zu helfen, bietet die Aktion GIROBLAU, die völlig legal, aber potentiell wirkungsvoller ist, als bisherige Proteste.

Ziel der Aktion ist es, den ersten sofort realisierbaren Schritt in Richtung Ausstieg in der Atomenergie durchzusetzen: Baustopp in Kalkar und Wackersdorf. Um das Ziel zu erreichen, soll "Druck" auf die Energieversorgungsunternehmen (EVU) ausgeübt werden.

Was bedeutet GIROBLAU ?

Ganz einfach - daß man sein Recht als Stromverbraucher und Atomkraftgegner in Anspruch nimmt, seine Stromrechnung nicht in der von den EVUs gewünschten Weise (bargeldlos durch Abbuchung oder Dauerauftrag), sondern bar bezahlt.

Die Barzahlung kostet den Stromlieferanten Zeit und Geld, weil sie im Handbetrieb bewältigt werden muß. Folge: der Mehraufwand in der Verwaltung der EVUs wirkt sich unmittelbar auf die Erfolgskonten aus. Unser Protest wird ökonomisch spürbar - je mehr sich an der Aktion beteiligen, um so deutlicher. In den Niederlanden hat z.B. vor Jahren eine ähnliche Aktion ein Energieversorgungsunternehmen gezwungen, keinen Atomstrom mehr zu beziehen.

Was muß nun der einzelne tun ?

1. Kündigen Sie Ihre Einzugsermächtigung oder Dauerauftrag.
2. Benutzen Sie auf keinen Fall die von den EVUs vorgedruckten Zahlscheine.
3. Zahlen Sie die fälligen Beträge pünktlich. Folgende Zahlungswege sind möglich:
 - a) Zahlen Sie bar bei der Bank oder Post ein.
 - b) Zahlen Sie direkt an der Kundenkasse des EVUs.
 - c) Bei Scheckzahlung: Stellen Sie immer Verrechnungsschecks aus, das macht dem Empfänger besonders viel Arbeit.
4. Auf dem Einzahlungsbeleg, der bei Ihnen verbleibt, müssen folgende Angaben stehen: Absender, Empfänger, Verwendungszweck.

Heben Sie alle Zahlungsunterlagen gut auf !

Was man zusätzlich tun kann

1. Vergessen Sie auf den Zahlscheinen Ihre Kundennummer anzugeben oder schreiben Sie sie versehentlich falsch.

2. Schreiben Sie Ihren Namen oder die Anschrift unvollständig auf den Empfängerabschnitt, machen Sie unleserliche Angaben.
3. Zahlen Sie fristgerecht, aber in verschieden hohen Teilbeträgen.
4. Zahlen Sie mehr als den fälligen Betrag und fordern Sie die Differenz nach einigen Tagen zurück.
5. Zahlen Sie für mehrere Haushalte eine Gesamtsumme ein. (Keine Kundennummer, aber alle Namen angeben.)
6. Richten Sie die Einzugsermächtigung wieder ein und kündigen Sie diese wieder nach ca. 2 Wochen.
7. Finden Sie Ihre eigene Methode durch Kombination aus dem oben angeführten.

Zugegeben: die Aktion GIROBLAU verursacht gegenüber dem bisherigen Strombezahlungsverfahren mehr

Arbeit. Ich denke aber, angesichts des Ziels, das damit erreicht werden soll, werden wir diesen Mehraufwand in Kauf nehmen können. Für mich ist die Aktion GIROBLAU, die von vielen ohne Überwindung großer Schwellenängste praktizierbar ist, eine realistische Antwort auf die gegenwärtig häufig gestellte Frage von Atomkraftgegnern: was können wir tun, außer zu demonstrieren und Eingaben zu machen, um unseren Protest gegen die unverantwortliche Atompolitik deutlich zu machen.

Zum Schluß noch eine Bitte: die Initiatoren der Aktion GIROBLAU benötigen, um die Wirkung abschätzen zu können, von allen, die sich an der Aktion beteiligen eine Rückmeldung. Postkarte genügt.

GIROBLAU - Initiative
Erbprinzenstr. 40
7500 Karlsruhe 1

Klaus Wulff

ANZEIGE

Terrakotta
Handgetöpferte Keramik
Kampstraße 80 - Tel. 14 56 89
4600 Dortmund 1

BUND - Sommerfest

Am Samstag, dem 12. Juli, trafen sich auf dem Gelände des Gartencenters Reinold in Kirchlinde viele Mitglieder und Freunde der BUND-Kreisgruppe zum ersten BUND-Sommerfest.

Der offizielle Beginn war für 15.00 Uhr geplant. Die ersten Helfer trafen sich jedoch schon um 10.00 Uhr, da noch etliche Vorbereitungen zu treffen waren. So mußten noch Getränke besorgt werden, Stühle, Bänke und Tische aufgestellt werden, "Theken" für Kaffee, Kuchen, Salate etc. errichtet werden usw.. Der Versuch, eine Zeltplane in der Größe von 6m x 9m als Regenschutz aufzuhängen, wurde bald aufgegeben, da wir alle auf gutes Wetter hofften (außerdem war die Plane viel zu schwer!).

Gegen 14.30 Uhr wurden die ersten Kaffeemaschinen angeworfen, um ein paar Thermoskannen voll Kaffee bzw. Tee parat zu haben, falls der große Besucheransturm um 15.00 Uhr einsetzen sollte. Die erwarteten 70 Gäste blieben jedoch zunächst aus, nur schleppend trafen Leute ein. Allmählich füllte sich der Platz dann aber doch. Bei selbstgebackenen Kuchen und Torten, Tee und Kaffee setzte man sich in gemütlicher und entspannter Atmosphäre zusammen und unterhielt sich (nicht nur über Umwelt und Naturschutz). Der Wettergott meinte es auch gut mit uns, so daß wir die große Zeltplane getrost vergessen konnten.

Kurz nach 18.00 Uhr kamen lautstarke Proteste auf, als der Versuch, zwei Holzkohलगrills mit Wacholderzweigen zu zünden, zu einer duftenden, aber in erster Linie fürchterlich qualmenden Rauchwolke führte; diese nebelte bald den ganzen Platz ein und zog auch noch in das Verkaufsgebäude, wo fleißige "Spültrupps" dafür sorgten, daß immer frisches Mehrweggeschirr und -besteck vorrätig war. Irgendwann kam aber doch eine vernünftige Glut zustande, ohne die Feuerwehr auf den Plan zu rufen, so daß gegrillt werden konnte.

Zu den Bratwürstchen gab es Brötchen, hauptsächlich aber viele verschiedene Salate (natürlich selbstgemachte).

Mineralwasser, 7 verschiedene Sorten Saft (ausnahmslos aus Mehrwegflaschen), Bier sowie verschiedene Weine sorgten zusätzlich für das leibliche Wohl.

Im Laufe des Abends trudelten dann immer mehr Leute ein, so daß bald 70 Gäste versammelt waren.



Erfreulich fand ich persönlich, daß am folgenden Tag gegen 12.00 Uhr 8 Leute erschienen, um endgültig aufzuräumen. So war es uns in relativ kurzer Zeit möglich, die schweren Teile (Tische Stühle und Bänke) zu verstauen und den Platz in Ordnung zu bringen.

Bleibe nur noch zu erwähnen, daß es im Jahr 1987 mit Sicherheit ein weiteres Sommerfest geben wird.

Als Abschluß möchte ich mich im Namen der BUND-Kreisgruppe ganz herzlich bei all denen bedanken, die durch mitgebrachte Kuchen, Torten, Salate etc. sowie ihren persönlichen Einsatz zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Speziellen Dank schulden wir Annette Reinold sowie ihren Eltern für die Bereitstellung des Geländes und der Gartenmöbel sowie der Coöperative Occitanien (Weine) und dem Dorstfelder Getränkevertrieb (sonstige) dafür, daß sie uns sämtliche Getränke auf Kommissionsbasis überlassen haben.

Olaf Jens

Alptraum Auto

Eine hundertjährige Erfindung und ihre Folgen

ist der Titel einer Wanderausstellung, die in eindrucksvollen, zum Teil witzigen Fotos aufzeigt, wie hundert Jahre Automobil die Welt verändert haben.

Unserer Kreisgruppe ist es gelungen, diese im In- und Ausland auf hervorragende Kritik gestoßene Ausstellung, die beim Start in München über 40.000 Besucher verzeichnete, erstmals ins Ruhrgebiet nach Dortmund zu holen.

Letzte Meldung: Die Stadt Dortmund zieht ihre Zusage zurück, das Brauereimuseum als Ausstellungsort zur Verfügung zu stellen.

Für eine Ausstellung dieser Größenordnung brauchten wir natürlich repräsentative und einigermaßen zentral gelegene Ausstellungsräume, nur dann wäre der hohe personelle — und auch finanzielle! — Einsatz, den das Projekt von uns erfordert hätte, zu rechtfertigen gewesen. So beinhaltete der hier vorgesehene Artikel den dringenden Aufruf nach Mithilfe. Die Suche nach geeigneten Räumen zog sich schon viele Monate hin.

Kenner indessen sind von der jetzt eingetretenen Entwicklung keineswegs überrascht. In einer Stadt, die von Referenten beherrscht wird, für die Ökologie offenbar eine Krankheit ist, in einer Stadt, in der geradeausfahrende Radfahrer absteigen sollen, damit Autoraser beim Abbiegen nicht bremsen müssen, in so einer Stadt kann doch keine Ausstellung stattfinden, die am Hochglanzlack des Autoimages kratzt! Wenn Sie die Ausstellung dennoch sehen wollen: Die Umweltwochen des Kreises Unna sind dafür eine gute Gelegenheit!

Gerd Wegner

Übrigens:

Zur Ausstellung ist ein Katalog mit vielen Farbfotos und Textbeiträgen erschienen:

ALPTRAUM AUTO
von P. Bode, S. Hamberger
und W. Zängl (Herausgeber)
Raben-Verlag, München 1986
240 Seiten, 32,- DM.

Natürlich auch im Buchhandel erhältlich!

Thomas Quittek

Verkehrsclub Deutschland

Haben Sie sich auch schon oft über die einseitig auf das Auto ausgerichtete Verkehrspolitik geärgert? Sind Sie irgendwann aus Servicegründen einem Autoclub beigetreten, ohne daß sie damit eigentlich dessen Programm (gegen Tempolimit, für Straßenbau) unterstützen wollten? Ärgern Sie sich über die Stadtzerstörung durch überzogenen Straßenbau, fehlende Radwege oder Fahrpreiserhöhungen?

Wenn ja, dann sollten Sie den neu gegründeten

Verkehrsclub der Bundesrepublik Deutschland VCD

unterstützen, zu dessen Paten alle großen Umweltschutzverbände (u.a der BUND) gehören.

Der VCD will eine aktive Lobby der Fußgänger, Radfahrer, Bus- und Bahnbenutzer und umweltbewußten Autofahrer sein. Er wird all die Serviceleistungen anbieten, die Sie schon jetzt vom ADAC oder anderen Autoclubs kennen (Schutzbrief, Pannenhilfe etc.). Noch ist der VCD im Aufbau begriffen. Wenn nur ein Bruchteil der ADAC-Mitglieder ihm beitreten würden, wäre dies eine gewaltige Lobby für eine umweltgerechte Verkehrspolitik.

Weitere Informationen und Faltblätter zum Verteilen sind erhältlich bei:

Arbeitsgruppe VCD
Kalkuhlstr. 24
5300 Bonn 3

*Nein!
Leider nein.
Das Projekt ist geplatzt!*

Wie schon mit der erfolgreichen Ausstellung GRÜN KAPUTT über die Zubetonierung der Landschaft wollen die Autoren von der Gesellschaft für sozialwissenschaftliche und ökologische Forschung in München den Betrachter zur Nachdenklichkeit über eine Erfindung anregen, die nicht nur in Deutschland für viele zum Alptraum geworden ist. Luftverschmutzung, Bodenverseuchung, eine halbe Million Tote in den letzten 30 Jahren, zerstörte Landschaften und Städte, das ist eine Bilanz, die über den Jubelfeiern nicht vergessen werden darf.

Doch der Prozeß der totalen Automobilisierung geht ungebrochen weiter. Jedes Jahr wächst der Autobestand in der BRD um eine halbe bis eine Million; immer noch sollen 3000 km Autobahnen und tausende Kilometer Bundes- und Landesstraßen gebaut werden. Sogar eine selbstverständlich erscheinende Maßnahme wie ein Tempolimit wird zur Glaubensfrage.



Natur-Kosmetik Studio
Dr. Heuschka/Wala
Naturkosmetik

... für Ihr natürliches, gesundes Aussehen sollte Ihnen nicht jedes Kosmetik-Studio recht sein.

... denken Sie an Ihre Figur!

biologische Schlankheits-Kapseln
100 Stück **15,95**

Pflanzenpreßsäfte
— Brennessel — Birke — Bohne —
175 ml je **6,95**

bio. dyn. Blutreinigungstee 100 g **6,85**
bio. Wacholderbeeröl-Kapseln 100 Stück **9,95**

Besuchen Sie mein Studio — gezielte Zellulite- und Schlankheitsbehandlungen.

NEU! Jetzt auch med. Fußpflege.

"Gesundes Leben" Bio-Ernährung · Naturkosmetik

Natur-Paradies

Tel. (02 31) 71 60 40 Tannenstr. 1
Brigitte Schaberick **4600 Dortmund-Hombuch**

Umweltatlas Berlin

Ziel des Umweltatlas ist es, den Planungsträgern in Berlin (West) planungsgerecht aufbereitete Umweltdaten vorwiegend aus dem Bereich der ökologischen Wissenschaft zu erschließen. Das Konzept des zwei Bände umfassenden Umweltatlas sieht die Entwicklung von 40 bis 45 thematischen Einzelkarten für die Bereiche Boden, Wasser, Luft, Klima (im Band 1) und Biotope, Flächen-nutzung, Verkehr/Lärm vor; außerdem werden die wesentlichen Aussagen zusammenfassend dargestellt (im Band 2). Die inhaltlichen Aussagen der Karten gelten nur für Berlin (West). Für die Bearbeitung der Einzel-themen wurden bereits vorhandene, aber oftmals verstreut bei verschiedenen Verwaltungen vor-liegende Daten verwendet und Datenlücken durch zusätzliche Erhebungen geschlossen. Der Um-weltatlas, dessen Band 1 vor-liegt, hat die Form einer "Lose-Blatt-Sammlung", wodurch die in-haltliche Erweiterung und stän-dige Aktualisierung erleichtert wird. Die zu den einzelnen Kar-ten vorhandenen textlichen Er-läuterungen untergliedern sich in eine raumbezogene Problem-übersicht, eine Darstellung der Methodik und in eine Beschrei-bung der jeweiligen Karte. Die Systematik und Gesamtkonzeption des in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt entstandenen Umweltatlas sind nicht zuletzt auch deswegen aus hiesiger Sicht von Interesse, weil hier für einen Ballungsraum die Umwelt-belastungen und Veränderungspo-tentiale nach möglichst einheit-lichen Kriterien aufbereitet worden sind.

Zu dem Umweltmedium Wasser etwa finden sich jeweils textliche und kartographische Aussagen zur Qualität der Oberflächenge-

wässer, des oberflächennahen Grundwassers, zur Grundwasser-absenkung, zum ökologischen Zu-stand der Gewässerufer, zur Fischfauna u. a. m. In dem Teil, der sich mit dem ökologischen Zustand der Gewässerufer befaßt, wird die große ökologische Be-deutung natürlicher Gewässerufer hervorgehoben. Es wird dargetan, daß intakte Ufer mit ihrer ty-pischen Zonierung von Tauchblatt-, Schwimmblatt-, Röhricht- und Au-waldzonen Lebensräume für eine reichhaltige Flora und Fauna mit hoher Artenzahl bilden. Kurz und prägnant werden dann die wesent-lichen Ursachen für den ökologi-schen Qualitätsverlust der Ge-wässerufer genannt, nämlich Aus-bau und Kanalisierung vieler Ge-wässer, Verschlechterung der Wasserqualität, verstärkte Bean-spruchung der Gewässer durch Schifffahrt und Erholung. Die zu-gehörige Karte weist Darstellun-gen der ökologischen Qualität der Gewässerufer (mit einer Spannweite von "wertvoll" bis "übermäßig beeinträchtigt") aus, und zwar untergliedert nach fol-genden Gewässertypen: Kanäle, Fließgewässer, Kleingewässer (Teiche, Pfuhle, Rückhaltebek-ken), Gräben, Landseen und Havel-seen.

Spiegelbild der Güte der Oberflä-chengewässer ist die Fischfauna, denn zwischen artenreichen, in einem ökologischen Gleichgewicht befindlichen Fischbeständen eines Gewässers und seiner sonsti-gen biologischen Qualität besteht eine enge Wechselbeziehung. Unter der Überschrift "Fischfauna - Verbreitung, Umweltansprüche und Gefährdung" widmet sich der Um-weltatlas auch diesem Bereich. Es wird darauf hingewiesen, daß um die Jahrhundertwende die Ber-liner Bevölkerung durch den Fischfang in der Spree und der

Havel noch vollständig mit Fi-schen versorgt werden konnte. In der gesamten Mark Brandenburg gab es 1.000 selbständige Fi-scher. 1969 befischten noch 30 Berufsfischer, 1980 nur noch 9 Haupterwerbs- und 12 Nebener-werbsbetriebe die Berliner Ge-wässer.

Exkurs: Auch hier zeigt sich, daß unterlassener Umweltschutz letztlich zum Verlust von Ar-beitsplätzen führt. Bei den längst noch nicht gebremsten Waldschäden wird sich all dies - nur in ganz anderen, viel gra-vierenderen Dimensionen - wiedererholen, wenn nicht konse-quenter als bisher gegengesteu-ert wird. Es fehlt nicht an ge-eigneten Konzepten, zu beklagen ist vielmehr ein Vollzugsdefi-zit!

Zurück zur Fischfauna in dem Umweltatlas. Bevor Spree und Havel Ende des vorigen Jahrhun-derts durch Kanalisierung und Schleusenbau schiffbar wurden, galt dort die Barbe als Leit-fischart. Infolge der wasser-baulichen Maßnahmen blieben seitdem die regelmäßigen jäh-rlichen Hochwässer aus und die Flußbette verschlammten. Arten wie Barbe, Hasel und Rapfen, die auf Kiesbänken ablaichen, hatten keine Laichplätze mehr. Es fehlten auch überschwemmte Wiesen, welche der Hecht zum Ablaichen benötigt. Die viel Sauerstoff benötigenden und strömungsliebenden Fischarten der Havel - Barbe, Hasel, Steinbeißer und Bachschmerle - wurden von weniger sauerstoff-beanspruchenden und pflanzen-liebenden Arten abgelöst. Mit Recht findet sich in dem Um-weltatlas folgende Aussage: "Mit der durch die Industriali-sierung Berlins bedingten Bela-stung der Gewässer ging eine bis heute anhaltende Verarmung und Veränderung der Fischfauna ein-

her." Diese Feststellung dürfte für viele andere biotische und abiotische Elemente der natür-lichen Umwelt gerade auch in industrialisierten Ballungsräu-men zutreffen. Die Erarbeitung eines Umweltatlas, sofern er ein realistisches Bild der Lage und Entwicklung unserer natürlichen Umwelt dokumentiert, kann zu na-turverträglicheren Handlungswei-sen der Menschen einen nicht un-erheblichen Beitrag leisten, weil hier ökologisch nachteilige Veränderungen in anschaulicher Form Bürgern, Gesetzesgeber, Administration, Rechtspre-chung und Industrie verdeutlicht werden können.

Christof Brückner

ANZEIGE



LÖWEN ZAHN

Neu!

NATURKOST

3. WELT ARTIKEL

Hohe Luft (Brückstr. 20-26)
neben POSTERGALERIE

Bebauungspläne Aplerbecker Ortskern

Bereits zum zweitenmal öffentlich aus-
gelegt werden zur Zeit die beiden Be-
bauungspläne Ap 101/119 für den Apler-
becker Ortskern. In diesen beiden Plä-
nen, die von der Sache und auch räum-
lich stets gemeinsam betrachtet werden
müssen, zeigt das Planungsamt der Stadt
Dortmund seine Vorstellungen zur Neu-
ordnung der Verkehrsführung und z. T.
die notwendig werdenden "ausgleichenden"
Maßnahmen im Städtebau und Naturschutz.

In der ohnehin schon weitgehend zube-
tonierten Mitte Aplerbecks (70 Prozent
des Bodens sind hier bereits versiegelt),
soll mit dem Ausbau der Rodenberg-
straße und der Verlegung der Köln -
Berliner - Straße zwischen Marsbruch
und Märtnmannstraße eine sogenannte
"Nordumgehung" geschaffen werden. Die-
se soll das Geschäftszentrum an der
Wittbräcker- und an der bisherigen
Köln - Berliner - Straße von großen Teil-
en des zur Zeit herrschenden Verkehrs
(täglich bis zu 27000 Fahrzeuge!) ent-
lasten, so daß Wohnen und vor allem
Einkaufen in Aplerbeck wieder attrak-
tiver werden.

Zu den Planungen ist zu sagen, daß
diese Maßnahmen nicht geeignet sind
Verkehr aus Aplerbeck herauszuhalten.
Der vorhandene Verkehr wird lediglich
auf mehr Straßen verteilt. Selbst wenn
es tatsächlich gelingen sollte den Ver-
kehr mit Hilfe dieser Maßnahmen flüs-
siger zu gestalten, was bei dieser Pla-
nung zu bezweifeln ist, so dürfte diese
Maßnahme dazu führen, Aplerbeck für
den Schleichverkehr noch attraktiver zu
machen. Die Belastung der Hauptver-
kehrsstraßen in Aplerbeck stiege also
an. Dafür sorgen auch weitere Pla-
nungen der Stadt Dortmund für Apler-
beck (erwähnt werden sollen hier nur
der neue Anschluß der Marsbruchstraße
an die B1 am Gottesacker, oder die An-
siedlung von weiterem Transportgewerbe
bei Plaza im Gewerbegebiet - Ost).

Der Bau der "Nordumgehung" zerstört
dabei wertvolle Grüngebiete im Zentrum.
So wird durch die Ausweitung des Stra-
ßenraums der Rodenbergstraße ein Grün-
gebiet endgültig zerschnitten und mit
zusätzlichem Lärm und mit Abgasen be-
lastet. Zum Opfer fällt den Planungen
auch eine grüne Insel im Straßendreieck
zwischen Märtnmann-, Marsbruch-
und Köln - Berliner - Straße. Beide Be-
reiche sind Refugien für z. T. bedrohte
Tiere und Pflanzen. Notwendige Aus-
gleichsmaßnahmen für diese Eingriffe
sind innerhalb der Grenzen beider B -
Pläne nicht möglich, soweit Schäden
dieser Art überhaupt ausgeglichen wer-
den können.

Alternativ hierzu hat der BBA einige
Vorschläge gemacht, die dazu beitragen
sollen, den Nutzungskonflikt zwischen
Einkaufen/Wohnen und dem Autoverkehr
im Ortskern zu entschärfen und die vor-
handenen Grünbereiche einer möglichst
schonenden Nutzung zuzuführen. Diese
Vorschläge sollen in der nächsten Zeit
zusammen mit weiteren Vorschlägen zur
städtebaulichen Gestaltung des Ortskerns
in einem Konzept zusammengefaßt und
den Planungen des Stadtplanungsamtes
entgegengestellt werden:

- LKW-Verbot in der Ortsmitte
- Festsetzen von Lieferzeiten
- Rückstufung der Köln-Berliner-Str.
- Aufhebung der Bedarfsumleitung
der Bundesstraße 1 und BAB 1
durch Aplerbeck
- Sperrung der B1 - Abfahrt Mars-
bruchstr. für Durchgangsverkehr
- Fußgänger- und radfahrgemäßer
Ausbau der Köln-Berliner-Straße
- Tempo 30 im Ortskern

Und damit das Auto auch mal zu Hause
gelassen werden kann:

- Verbesserung im Öffentlichen Perso-
nennahverkehr (Verbilligung und Aus-
weitung)
- Ausbau des gesamten Fuß- und Rad-
wegesystems
- Vorrang für Fußgänger und Radfah-
rer im Ortskern

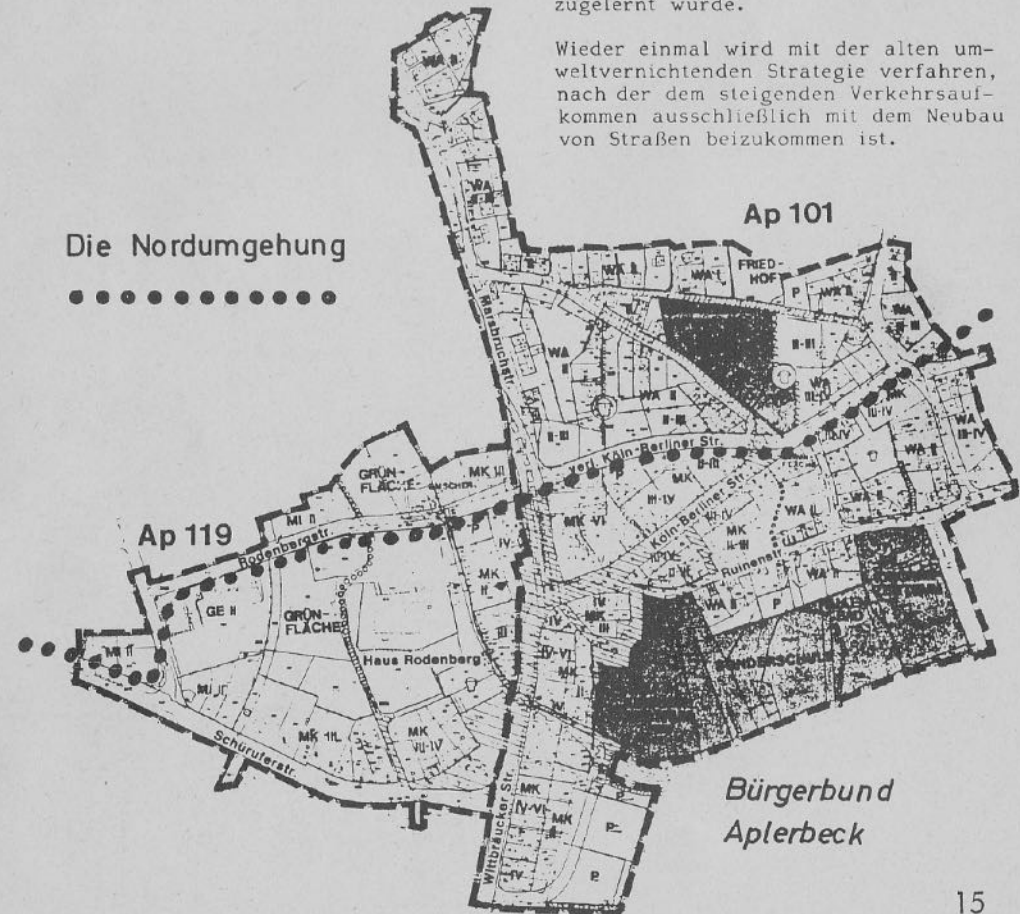
Für die Grünbereiche sollen Vorschläge
entwickelt werden, wie sie für die Öff-
entlichkeit zugänglich gemacht werden
können, ohne den besonderen Charakter
dieser Gebiete zu zerstören, unter Be-
rücksichtigung der Bedürfnisse der hier
existierenden Fauna und Flora.

Das derzeit laufende Bebauungsplanver-
fahren hat mit der zweiten Auslegung
der Pläne einen entscheidenden Stand
erreicht. Es ist die letzte Gelegenheit
für betroffene Bürger und Vereine, Ein-

sprüche gegen die Planungsabsichten
der Stadt geltend zu machen. Die letzte
Frist für Einsprüche endet am 25. Au-
gust mit dem Ende der Offenlegung der
Pläne. Bemerkenswert ist dabei noch die
Tatsache, daß die Offenlegung gänzlich
in die Ferienzeit fällt. Auch wenn sie
gegenüber der normal vorgeschriebenen
Zeit von 4 Wochen zur Offenlegung um
zwei Wochen verlängert wurde, ist dies
ein alter Trick, das Verfahren zügig
d. h. mit möglichst wenig Einsprüchen
von Bürgern durchzuziehen. Denn es
steht zu erwarten, daß viele Betroffene
in Urlaub fahren und sich entweder
gar nicht oder nur unzureichend mit
den Plänen auseinandersetzen können.

Als Fazit bleibt festzuhalten, daß allen
Beteuerungen und fadenscheinigen Be-
mühungen von Politikern und Verwal-
tung zum Trotz, den Umweltschutz in
Dortmund zu fördern, nichts Neues hin-
zugelernt wurde.

Wieder einmal wird mit der alten um-
weltvernichtenden Strategie verfahren,
nach der dem steigenden Verkehrsauf-
kommen ausschließlich mit dem Neubau
von Straßen beizukommen ist.



NEIN zur OW III a !

Die OW III a (L 663 n) ist eine Schnellstraße von der A 45 im Westen bis zur Stadtgrenze Unna im Osten, drei Kilometer nördlich der B 1.

Während das westliche Teilstück von der Anschlußstelle Marten der A 45 bis zum Hafen bereits fertig bzw. im Bau ist, befindet sich der östliche Abschnitt von der B 236 n bis nach Unna noch in der Planung. Dazwischen liegt als nördliche Innenstadtangente die Mallinkrodtstraße, für die eine enorme Verkehrszunahme erwartet wird.

Nicht nur aus diesem Grund wenden sich Umweltschützer gegen dieses Straßenmonster. Die OW III a - größtenteils in vierspuriger Dammbauweise geplant - zerschneidet einen der größten Freiräume Dortmunds nördlich der Stadtteile Brackel, Asseln und Wickede und zieht noch weitere Landschaftseingriffe nach sich (Westumgehung Asseln, L 821n, Wohnbebauung).

Der BUND hatte sich bereits 1983 kritisch mit der Planung auseinandergesetzt. Jetzt wurden die Pläne wegen kleinerer Änderungen erneut offengelegt. Zwar wird eine gewisse Entlastung der Hellweg-Anwohner durch die OW III a gesehen, der steht aber eine gesamträumliche Mehrbelastung (z.B. im Bereich des Borsigplatzes) und nicht ausgleichbar Freiraumzerstörungen (u.a. am Wickeder Ostholz) gegenüber.

Rückendeckung hat der Naturschutz jetzt aus Unna erhalten. Dort wehrt man sich gegen einen Anschluß der OW III a an das Straßennetz. Deshalb mußte die Stadt Dortmund ihren Bebauungsplan für das östliche Teilstück zurückstellen, so daß die Straße zunächst an der

Asselburgstraße in Asseln enden soll. Das wiederum birgt die Gefahr eines Zwangspunktes, weshalb wir gegen die Gesamtplanung protestierten.

Die Kritik richtet sich auch gegen die Praxis, erst eine Trasse festzulegen und dann deren Umweltverträglichkeit zu prüfen bzw. anschließend "Grünkosmetik" zu betreiben. Bei der OW III a kommt noch hinzu, daß die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für den gesamten Eingriff überwiegend im östlichen Bebauungsplan festgesetzt wurden, dessen Realisierung (s.o.) vollkommen ungewiß ist.

Wir fordern deshalb eine gesamträumliche Umweltverträglichkeitsprüfung, neue Verkehrsuntersuchungen und schlagen als Alternative die Förderung umweltverträglicher Verkehrsmittel vor. *Thomas Quiltek*



Gartencenter

A. Reinold

Westerwikstraße 7a

4600 DO-Kirchlinde



- + Teichpflanzen
 - + winterharte Blütenstauden, Farne und Gräser
 - + Gewürz- und Teekräuter
 - + Biologische Pflanzenschutzmittel
 - + Naturdünger
- Als besonderes Angebot:
- + Teichfolie qm ab 4,90 DM

Wir beraten Sie gern in allen Gartenfragen,
Wir übernehmen Gartenplanungen.

Kleinere Aufträge werden auch ausgeführt.

Aus der Wildkrautecke

Wie im vorletzten B.U.N.D. Falter angekündigt, können wir jetzt genauere Informationen über unsere Versuchsfläche, die in einem südlichen Dortmunder Vorort liegt, geben. Sie ist ca. 600 qm groß und u. a. von einer alten, roten Backsteinmauer und einer brachliegenden Fläche umgeben. Außerdem besitzt sie einen älteren Obstbaumbestand und wurde bisher als Weide genutzt.

Ende März begannen wir mit den Außenarbeiten. Nachdem die Grasnarbe abgetragen worden war, wurde der Boden mit Hilfe von Sand und Kalk abgemagert. Das Gesamtareal wurde in mehrere Versuchsflächen unterteilt, die unterschiedliche Sand- und Kalkanteile aufweisen. Eingesät wurde mit vom Händler zusammengestellten Wildkrautmischungen sowie mit Samen ausgewählter Wildkräuter z. B. Wiesenbocksbart, Jacobskreiskraut, Wilde Malve, Natternkopf, Gemeine Flockenblume, Kugeldistel und verschiedene Schlüsselblumenarten. Angepflanzt wurden außerdem einige Exemplare der Königskerze und des Ruprechtstorchschnabels. Für die Randbe-

i.A. der AG Wildkraut

reiche kauftten wir einheimische Sträucher wie Schneeball, Haselnuß, Roter Hartriegel, Flieder, Hundsrose und Pfaffenhütchen. In der Ökozelle Unna - Mühlhausen haben wir die Idee mit den aufgeschichteten Baumstämmen abgeschaut; sie sollen für verschiedene Pilz- und Insektenarten Lebensraum bieten. Aus der abgetragenen Grasnarbe entstand ein Erdhügel, auf dem im nächsten Jahr noch Wildstauden angepflanzt werden sollen. In nächster Zukunft ist auch die Anlage eines Teiches geplant. Außerdem haben wir begonnen, eine Trockenmauer zu errichten, für die wir jedoch noch weitere Steine benötigen. Aufruf an alle!

Diese Versuchsfläche soll dazu dienen, eigene Erkenntnisse hinsichtlich der Anlage einer Wildwiese zu gewinnen. Außerdem planen wir eine Bilddokumentation, die wir bei Informationsgesprächen und -veranstaltungen einsetzen wollen. Falls wir mit diesem Artikel Interesse zum aktiven Mitmachen bei Ihnen geweckt haben, rufen Sie bitte an!

Martina Eichenauer Tel.: D0 773345



Bei der ersten Besichtigung unserer Versuchsfläche



Exkursionen



Holunder
Sambucus nigra

Folgende Exkursionen wird die AG Wildkraut in den Monaten Juli/August/September durchführen:

Datum	Ort	Treffpunkt
16.07.	Bolmke	Ardeystr./Inst. für Arbeitsphys.
23.07.	Feldfluren an der Uni	Vogelthosweg/Bibliothek
06.08.	Steinbruch Schüren	Steinbruchstraße
20.08.	eh. DB Strecke Löttringh. Witten-Annen	Bahnsteig Bf Do-Löttringhausen
03.09.	Hengstey See	Dortmunderstr./Parkplatz
10.09.	eh. Zeche Germania	Martenerstr./Germaniastr.
24.09.	eh. Zeche Tremonia	Haldenstr./Leierweg



Blindschleiche
Anguis fragilis



Grasfrosch
Rana temporaria

Die Exkursionen beginnen jeweils um 18.00 Uhr. Dabei sind Gummistiefel und Bestimmungsbücher empfehlenswert. Wer an Mitfahrgelegenheit interessiert ist, meldet sich bei den unten genannten Telefonnummern. Da es sein könnte, daß ein Termin verschoben wird, z. B. wegen schlechten Wetters, wäre es besser, sich vorher zu versichern, ob der jeweilige Termin tatsächlich an dem angegebenen Datum stattfindet.

Weitere Informationen bei:

Günter Westphal

17 04 19



Eiberrille
Pimpinella major

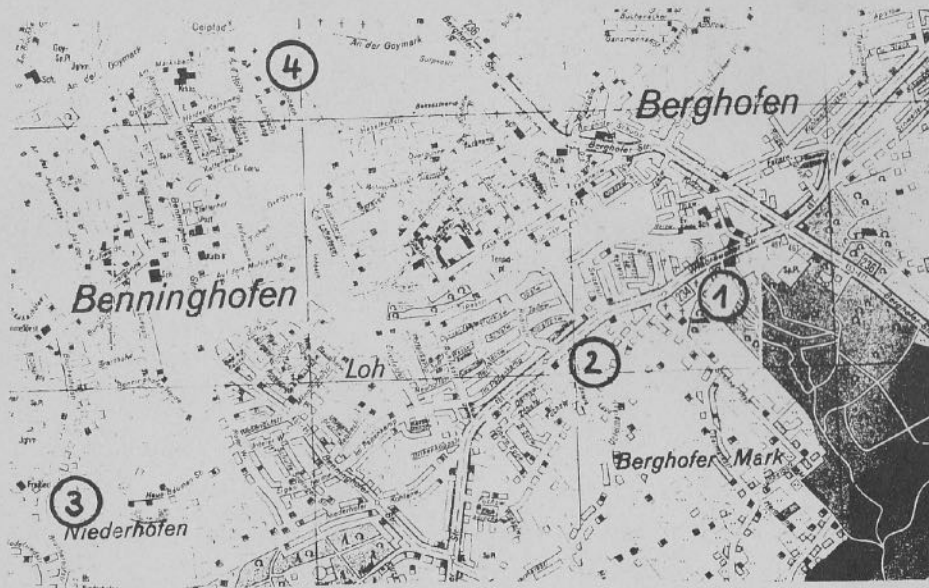
Rainer Nolz

61 32 71



Herbstzeitlose
Colchicum autumnale

Aus dem Beirat: Thema Regenrückhaltebecken



Am 2. Juli besichtigten die Mitglieder des Beirats bei der Unteren Landschaftsbehörde gemeinsam mit Vertretern des Tiefbauamtes die für vier Rückhaltebecken vorgesehenen Flächen im Dortmunder Süden.

Für den entsprechenden Ausbau hatte das Amt eine Wiese im Schwerter Wald ①, die vom Lohbach durchflossen wird und eine weitere Wiese am Heimatbach ② - beide nahe der Wittbräucker Straße - vorgesehen. Ins Auge gefaßt waren ferner landwirtschaftlich genutzte Flächen am Heisterbach in der Nähe des Freibades Niederhofen ③ und - wiederum am Lohbach - südlich der Straße "An der Goymark" ④.

Die Rückhaltebecken sollen gebaut werden, um bei starken Regenfällen eine Überlastung der Kanäle, Überschwemmungen und Rückstaus zu verhindern.

Das Prinzip der Regenrückhaltung:

In ausgesuchte Talräume werden Sperren eingebaut, durch deren Rohre nur bestimmte Wassermengen der Bäche hindurchfließen können. Vergrößern sich die Wassermengen nach starken Regenfällen, so werden dafür vorgesehene Senken vor den Sperren überflutet, die sich erst allmählich wieder leeren. Bei normalen Wasserverhältnissen sind die Senken trocken.

Bei der Besichtigung zeigte es sich, daß es vorteilhaft war, den Beirat bereits in einem frühen Planungsstadium zu beteiligen. Das Tiefbauamt hatte die Ausbaumaßnahmen noch nicht in den Einzelheiten geplant und war daher noch offen für Anregungen und Änderungswünsche der Beiratsmitglieder. So konnte man sich darauf verständigen, daß bereits bestehende Dämme genutzt werden, wie etwa die Wege im Schwerter Wald,

die im Talraum des Lohbachs aufgeschüttet sind und unter denen das Wasser in Rohren hindurchgeführt wird. Hier reicht es wahrscheinlich bereits aus, den Durchmesser der Rohre zu verändern. Auch die Trasse der Wittbräucker Straße ist ein solcher Damm, vor dem sich bereits jetzt häufig das Wasser staut.

An Ort und Stelle war es den Vertretern der Verwaltung klar, daß diese Dämme sich geradezu anbieten, zumal die Bäume, die in dem künftigen Rückhaltebecken stehen - überwiegend Erlen - eine zeitweise Überschwemmung durchaus vertragen. Eine Wiese, die das Tiefbauamt zunächst in Betracht gezogen hatte und auf der noch Orchideen wachsen, wird daher künftig nicht als Rückhaltebecken genutzt.

Die Hauptlast der Regenrückhaltung wird voraussichtlich ein Feld an der Straße "An der Goymark" tragen, das derzeit noch ackerbaulich genutzt wird - eine Planung, die sicher im Sinne des Naturschutzes ist, wenn man bedenkt, daß dies künftig zu einer Nutzung als Wiese oder Weide statt als Ackerland führt.

Gleichwohl gilt es, die Ursachen für den Bau der Regenrückhaltebecken zu beleuchten. An den Unterläufen münden die Bäche in der Regel in Kanäle. Im weiteren Verlauf werden Abwasserleitungen hinzugeführt sowie Niederschlagswasser von Straßen, Parkplätzen etc. Dies führt zu Überlastungen des Kanalnetzes.

Überlegungen müssen deshalb dahin gehen, statt der Symptome die Ursachen für die Wasserprobleme zu beseitigen, z.B. Beschränkung wei-

terer Bodenversiegelung, Entsiegelung, Versickerung am Ort des Niederschlags bzw. dezentrale Regenrückhaltung beispielsweise auf den einzelnen Grundstücken. Dazu gibt es bereits Modellversuche.

Der Beirat wird sich im nächsten Jahr schwerpunktmäßig mit dem Thema Gewässer auseinandersetzen.

Vorher schon wird sich unsere Kreisgruppe in einem Seminar mit diesem Thema beschäftigen, und zwar am 9. September um 19.00 Uhr im Uni-AVZ (s. Terminübersicht und Seite 26).

Rainer Sonntag

Kleingärten und Naturschutz

war ein Thema der Beiratssitzung im Juni. Anlaß war ein Schreiben des Stadtverbandsvorsitzenden der Kleingärtner Heggemann an den Beiratsvorsitzenden Blana, in dem der Absender sich gegen den Vorwurf der Umweltbelastung durch eine Kleingartenanlage verwahrte.

Im "Bioökologischen Grundlagen- und Bewertungskatalog" von Blana u.a. war von Müllablagerungen einer nicht näher bezeichneten Kleingartenanlage im Bereich des Ölbachtales (Bövinghausen) die Rede gewesen, die zu einer Belastung eines Quellsiepens führt.

Kleingartenfunktionär Heggemann hatte diese als Anlage "Am Rauhen Holz" gedeutet, gemeint war jedoch die Anlage "Auf der Kuhle". Eine sofort angesetzte Ortsbesichtigung zusammen mit Landschaftsbehörde und Ordnungsamt zeigte, daß die Zustandsbeschreibung noch untertrieben war.

Kritisiert wurde im Beirat vor allem der schlechte Stil Heggemanns, sein Schreiben mit Kopien an Politiker ohne vorherige Rücksprache mit dem Autor des "Katalogs" abgesandt zu haben.

Gleichzeitig sprach sich der Beirat aber für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Kleingärtnern aus, die er keinesfalls als Naturfeinde betrachte. Allerdings sei die verstärkte Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte bei der Gestaltung und Pflege von Kleingartenanlagen unerlässlich (Verzicht auf Giftanwendung, Vermeiden von Uniformität etc.) Abfallablagerungen im Bereich von Kleingartenanlagen müssten unverzüglich beseitigt werden.

Thomas Quittek

Waldleidenspfad

Ausstellungen gibt es nicht nur in Museen! Wer derzeit durch den Schwerter Wald spaziert, kann sich davon überzeugen, daß auch der Wald ein hervorragender Ausstellungsort sein kann, zumal wenn die Ausstellung seinen eigenen Niedergang zum Thema hat. Und wo wäre eine solche Ausstellung zum Waldsterben besser aufgehoben, als im Schwerter Wald im Süden Dortmunds, der von den Wäldern im Raum Dortmund mit am stärksten in Mitleidenschaft gezogen ist!

"Waldleidenspfad" heißt diese ständige Ausstellung darum auch folgerichtig und stellt damit die (leider) zeitgemäße Form des guten alten Waldlehrpfades dar.

Auf zwölf großformatigen, wetterfesten Tafeln findet der Spaziergänger Informationen über die Waldschäden und die damit in Verbindung stehenden Probleme. Die traurige Bilanz der

deutschen Waldschäden nach Baumarten führt in die Problematik ein. Um jedem das Erkennen der Schäden zu erleichtern, sind die wichtigsten Schadenssymptome aufgeführt. Einige Tafeln informieren über die Ursache der Schäden, über Art, Herkunft und Verteilung der Schadstoffe. Die wichtigste Frage, die die Ausstellung aufwirft und zu beantworten sucht, lautet:

"Stirbt nur der Wald?"

Es wird versucht, die Auswirkungen des Waldsterbens über die lange Wirkungskette bis zum Menschen darzustellen. Auch die direkten Einwirkungen der Schadstoffe auf Luft, Boden, Gebäude und die menschliche Gesundheit werden aufgezeigt. Mögliche Gegenmaßnahmen (wie Ausbau und verstärkter Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel, freiwilliges Tempolimit, dezentrale Energieversorgung, Abwärmenutzung) werden angesprochen.

Die Ausstellung (übrigens vom BUND erstellt) sollte als Anregung für alle Naturschutzgruppen dienen. Eine solche Ausstellung könnte sicherlich an einigen Punkten deutlicher auf lokale Probleme eingehen, um dem Betrachter eine größere Anschaulichkeit der bedrohlichen Situation zu bieten. Dazu ist es nötig, daß kleine Gruppen vor Ort sich dieser Aufgabe annehmen und ähnliche Ausstellungen gezielt für besonders betroffene Waldgebiete erstellen. Es ist doch erschreckend, wie viele Menschen angesichts sommerlich-grün belaubter Wälder den Begriff des Waldsterbens immer noch für Panikmache halten. Es sollte kein Wald mehr ohne Waldleidenspfad mehr sein! Wer sich den Waldleidenspfad im Schwerter Wald anschauen möchte: Er ist aufgestellt entlang des "Mutter-Möller-Weges", ein breiter Waldweg oberhalb der Aplerbecker Mark, östlich der B 236 (kurz vorm Freischütz).

Gudula Wilms

Altpapier

Die katastrophale Situation auf dem Altpapiermarkt hat uns gezwungen, unsere monatlichen Sammlungen in den Stadtteilen Dorstfeld und Huckarde einzustellen.

Mit der Begründung, daß ihr Altpapierlager bis unter die Decke gefüllt sei, hat uns die Altpapierverwertungsfirma, mit der wir seit November 1984 zusammengearbeitet hatten, keine Container für unsere angekündigte Sammlung am 31.5. mehr zur Verfügung gestellt.

Da so kurzfristig auch bei anderen Firmen keine Container beschafft werden konnten, sind wir am 31.5. zu dritt in einem geliehenen Lieferwagen durch die Gegend gefahren und haben Papier von den Leuten, die regelmäßig für uns gesammelt hatten, abgeholt. Dieses Papier haben wir dann in öffentliche Container geworfen. Gleichzeitig verteilten wir Flugblätter, auf denen wir unsere Situation beschrieben hatten.



Wie sich die Situation auf dem Altpapiermarkt entwickeln wird, weiß ich nicht. Falls wir aber irgendwann einmal unsere Sammlungen wieder aufnehmen sollten, werde ich dies rechtzeitig im BUNDFalter und in der Tagespresse bekanntgeben.

In der Zwischenzeit sollte man das Papier aber nicht in die Mülltonne, sondern in die aufgestellten Container werfen.

Radtourreport

Durch den Dortmunder Nordwesten führte uns die Radtour, die wir am 24.5. zusammen mit dem Keuning-Haus veranstaltet haben.

Obwohl es fast den ganzen Vormittag lang geregnet hatte, fanden sich doch ca. 15 Teilnehmer um 14.00 Uhr am Keuning-Haus ein. In rund 5 Stunden "erfuhren" wir die Strecke Keuning-Haus-Fredenbaum-Deusen-Niedernette-Mengede-Beerenbruch-Bodelschwingh-Westerfilde-Jungferntal-Wischlingen.

An ökologischen "Brennpunkten" wurde Rast gemacht, wobei Thomas Quittek den Teilnehmern die Bedeutung und Gefährdung einiger Gebiete klarmachte (insbesondere unnütze Strassenbauvorhaben). Im Jungferntal saßen wir dann einige Zeit im Garten einer Gaststätte und unterhielten uns angeregt; Hauptthema war natürlich die Katastrophe von Tschernobyl. Es gab übrigens niemanden in dieser Runde, der nicht für sofortigen Ausstieg aus der Kernenergie gewesen wäre.



Bei strahlendem Sonnenschein lief die zweite Radtour am 22.6. ab. Diesmal starteten wir am Nachbarschaftshaus in Wambel und fuhren durch den Dortmunder Nordosten. Schwerpunkte dieser Tour waren die geplanten Vorhaben OW III a sowie die Mammutmülldeponie Grevel. Rund 30 Teilnehmer ließen sich von Alfred Körbel und Thomas Quittek eingehend über die Problematik dieser Vorhaben informieren.

Übrigens: Die nächste Radtour findet am 7.9. statt. Ziel: noch einmal der Nordwesten. Start: 14.00 Uhr am Keuning-Haus

Wir stellen vor (10)

Medienarbeit ist eine Sache, die von Umweltschützern allzu häufig vernachlässigt wird, sei es, daß sie dazu keine Zeit finden, sei es daß sie sich dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlen oder sei es, daß sie das einfach für überflüssig halten. Diese Einstellung aber ist grundfalsch. Auch Natur- und Umweltschutzbemühungen brauchen ihre publikumswirksame Aufgereitung, wenn sie in der Öffentlichkeit gegenüber raffinierten Werbestrategien von Wirtschaft und Politik Erfolg haben wollen. Hilfestellung hierbei könnte leisten das

Dortmunder Medienzentrum e.V.

Es ist nur ein Zufall, daß die Entstehungszeit des Dortmunder Medienzentrum e.V. — kurz DMZ — in die Zeit des Beginns des Kabel-pilotprojektes Dortmund fällt. Auch die Idee dazu kam uns nicht durch Kabelfunk, wohl aber durch die Handhabung der Medien durch die öffentlich-rechtlichen Anstalten. Das DMZ will eine Gegenöffentlichkeit schaffen, informieren, wo das alltägliche Fernsehprogramm Lücken läßt, Alternativen aufzeigen und einen kritischen Umgang mit Medien fördern. Es versteht sich also von selbst, daß wir nicht mit dem Kabelfunk zusammenarbeiten und Radio Dortmund auch erst akzeptieren können, wenn es sich vom Kabel abgekoppelt hat.

Eines unserer wesentlichen Ziele ist deshalb eine Zusammenarbeit mit Dortmunder Initiativen, deren Interessen, die ja auch unsere sind, durch unterschiedlichste Medienarbeit zu unterstützen.

Wir können, was zur Zeit unser Schwerpunkt ist, Videofilme machen, um Probleme auf diese Art ins Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken. Ein Beispiel dafür ist unser erster Film "Endstation", den wir mit der Bürgerinitiative gegen den S-Bahn-Weiterbau in Lütgendortmund gemacht haben. Immerhin haben über 80 Lütgen-



dortmunder die Gelegenheit wahrgenommen, den Film zu sehen und von neuem eine inhaltliche Diskussion zu führen.

Falls durch die Dortmunder Kommunalpolitik wieder einmal "Mißgeschicke" in Stadtplanung oder Umwelt passieren, ist es vielleicht nicht schlecht, dies dokumentarisch festzuhalten.

Eine gute Sache wäre das Erlernen des Umgangs mit Video, so daß Gruppen auch eigenständig Filme erstellen können. Zur Zeit machen wir ein Video mit Alleinerziehenden, um deren Situation darzustellen und Hilfen anzubieten.

Neben der Videarbeit bieten die Photographen des DMZ Kurse an, die sich außer mit der Technik auch mit Dortmunder Stadtgeschichte und -bild befassen. Mit der Zeit soll so ein umfangreiches Archiv entstehen, das für verschiedene Zwecke verwendet werden kann.

Da das DMZ alleine nicht alle Probleme aufgreifen und lösen kann, sind wir auf die Zusammenarbeit mit möglichst vielen Initiativen angewiesen. Über interessante Themen, Aktionen und Vorkommnisse

solltet ihr uns informieren, so daß wir oder ihr von Fall zu Fall den Medienteil übernehmen oder Geräte besorgen können. Falls jemand eine sinnvolle Tätigkeit in der Medienarbeit sieht, steht das DMZ für weitere Mitarbeiter/innen offen. Das politische Umfeld erfordert sicherlich einen Einsatz auch in dieser Richtung, und je mehr Leute mitarbeiten, um so leichter ist die Umsetzung. Es gibt bestimmt Veranstaltungen, die durch einen (Video-)Film besser gestaltet werden können, die Thematik einschichtiger wird. Dazu könnt ihr

über uns Filme zu den verschiedensten Themenbereichen, unter anderem auch "Umwelt", ausleihen. Kataloge und Informationen über Verleihbedingungen können bei uns erfragt werden. Unser Büro ist Mo+Mi+Fr von 17.00 - 18.00 Uhr besetzt.

Unsere Adresse:

Dortmunder Medienzentrum e.V.
Korstr. 1
4600 Dortmund 1
Tel. 512058

Noch mehr Straßen !?

Noch in diesem Jahr will das Land NRW den langfristigen Landesstraßenbedarfsplan mit dem mittelfristigen Landesstraßenbauplan 1987 - 1991 verabschieden.

Trotz einer vom Verkehrsminister Zöpel angekündigten Mittelkürzung um 40 % gegenüber dem alten Plan sind noch eine Fülle von ökologisch bedenklichen Projekten enthalten. Allein in Dortmund sollen noch folgende Strecken neu- oder ausgebaut werden:

- L 609 n (Nette - Mengede)
- L 663 n (B 236n - Unna)
- L 657 n (verlegte Kemminghauser Str. durch Grävingsholz)
- L 654 n (Ausbau der Königsheide)

In einer umfangreichen Stellungnahme an Minister Zöpel haben die anerkannten Naturschutzverbände einen weitgehenden Verzicht auf Straßenneubau und statt dessen ein landesweites Straßenrückbauprogramm sowie eine Mittelschichtung zugunsten umweltfreundlicher Verkehrsmittel gefordert.

Thomas Quittek

Uni - Umland - Planung

Empörung herrschte in der Juni-Beiratssitzung der Unteren Land-schaftsbehörde, als Pläne bekannt wurden, die auf eine weitere Ausdehnung der Gewerbeflächen zwischen der Universität und dem Oespeler Indu-"Park" hinauslaufen. Konkret auf dem Tisch lagen Pläne für die Verlängerung der Brennabor-Straße von Oespel bis zur Einmündung der Emil-Figge-Straße in den Hauert.

Das Zielkonzept der Uni-Umland-Planung - wir berichteten im "BUND-Falter" Nr. 86/1 ausführlich - sieht in diesem derzeit landwirtschaftlich genutzten Bereich eine ökologische Aufwertung mit Renaturierung des Meilenbaches vor.

Der Beirat und die Naturschutzverbände sehen sich in ihrer Befürchtung bestätigt, daß das vorgestellte Grünkonzept letztlich nur Makulatur sein könnte. Die Brennaborstraße habe Vorreiterrolle für weitere Industrieansiedlungen im Uni-Bereich.

Thomas Quittek

Kurz berichtet

Naturschutzgebiete sichergestellt

Die Verordnungen zur einstweiligen Sicherstellung für 8 der 16 geplanten Naturschutzgebiete (s. BUND-Falter 85/3) sind am 4. Juli 1986 in Kraft getreten.

Damit sind in folgenden Gebieten zunächst für vier Jahre Handlungen untersagt, die zu ihrer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung führen können:

- Mengeder Heide
- Ramsloher Bach
- Mastbruch
- Ölbachtal
- Dellwiger Bach
- Steinklappenweg
- Bolmke
- An der Panne.

Vor Ablauf dieser vier Jahre müssen die Gebiete endgültig unter Naturschutz gestellt werden. Das ist im Rahmen der Landschaftspläne vorgesehen. *tq*

Schulgärten

sollen nach einem Runderlaß des Ministers für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft (MURL) vom 30.5.1986 durch Zuwendungen des Landes gefördert werden. Genauer kann man den im Ministerialblatt für das Land NRW Nr. 50 vom 17.7.1986 abgedruckten Richtlinien entnehmen. Zum Beispiel ist unbedingte Voraussetzung für die Förderung, daß es sich um eine hinreichend große Neuanlage handelt und mit der Maßnahme noch nicht begonnen wurde. *gwe*

Seminar Wasser

Zu einem gemeinsamen Seminar zum Thema "Wasser" laden die BUND-Arbeitsgruppen "Planung" und "Wasser" Mitglieder und Interessenten ein:

Wann? 9. September, 19.00 Uhr

Wo? Universität, Aufbau- und Verfügungszentrum August-Schmidt-Str. Geschoßbau III (Raumplanung) Raum 204

Folgende Themen sollen behandelt werden:

1. Grundlagen des Wasserrechts/Aufgaben der Unteren Wasserbehörde beim Umweltamt
2. Stand der Untersuchungen von Klein- und Fließgewässern
 - Biotopkartierung
 - Gewässergüteuntersuchungen
3. Geplante bauliche Maßnahmen
 - Ausbau
 - Renaturierung
4. Konzepte zur dezentralen Regenrückhaltung

Das Umweltamt hat das Erscheinen eines Referenten zugesagt.

Hinweis für Mitglieder der Planungsgruppe:

Die Planungsgruppe trifft sich am selben Tag zur Vorbesprechung bereits um 18.00 Uhr.

*Ulrich Marggraf
Thomas Quittek*



Der BUND ist eine private Umweltschutzvereinigung. Die Finanzierung seiner Arbeit erfolgt ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Nachlässe.

In der Öffentlichkeitsarbeit und im Rahmen seiner gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligung an Planverfahren will der BUND Politiker und Behörden mit Nachdruck auf geplante und vorhandene Umweltzerstörung hinweisen und Alternativen anbieten. In der aktiven Arbeit erhält, gestaltet und betreut er Lebensräume für freilebende Tiere und bedrohte Pflanzenarten.

Der BUND vertritt kein Nullwachstum, sondern setzt sich für energiesparende Technologien, Reinhaltung von Luft und Gewässern sowie für die Wiederverwendung von Abfallstoffen ein.

Wenn Sie die Arbeit des BUND gutheißen, dann sollten Sie auch Mitglied beim BUND werden. Bedenken Sie, daß die Durchsetzungsmöglichkeiten eines Verbandes umso größer sind, je mehr Mitglieder er vertritt.

Übrigens: Mitglieder erhalten neben unserem BUND-Falter auch die vierteljährliche Zeitschrift "Natur und Umwelt" kostenlos zugesandt.

Beitrittserklärung

Ich, Name Vorname , geb. am

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband NW e.V., beitreten als

Einzelmitglied (DM 60,-) Rentner oder Person (DM 30,-) Schüler (DM 24,-) bzw. zusammen mit meinem Ehepartner

Name Vorname , geb. am

als Ehepaar (DM 90,-). Meine/unsere Anschrift lautet

Straße Nr. PLZ Ort

Ich/wir überweise(n) den oben in Klammern genannten Jahresbeitrag von DM .

Ich bin/wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird von meinem/ unserem Konto Nr. bei BLZ

Ort, Datum

Unterschrift (bei Ehepaarmitgliedschaft beide)